

Grußwort
von
Frau Vize-Bürgermeister Ingrid Neulinger
für die
Stadt Braunau
zur Fachtagung
„Natur- und Kulturräum Inn-Salzach:
Nachhaltige Nutzung“

Dank

Für die Durchführung dieser grenzüberschreitenden Veranstaltung mit hochaktueller Themenstellung in der Gemeinde Braunau am Inn bzw. im Schloß Ranshofen, quasi im Zentrum der Inn-Salzach-Regionen möchte ich den Veranstaltern Direktor Dr. Christoph Goppel von der Bayerischen Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege und Dipl. Ing. Dietmar Kriechbaum, Direktor der Oberösterreichischen Umweltakademie, herzlich danken.

**Ein kurzes Statement zum Thema
Umweltschutz in Braunau:**

Der Stellenwert des Umweltschutzes wurde in Braunau seit jeher groß geschrieben. Auch in Zeiten, in denen die sogenannten „Umweltschützer“ noch als Bremser des Wirtschaftswachstums galten, war man sich in Braunau durchaus der Tatsache bewußt, daß ohne ein ausgewogenes Zusammenspiel von Ökonomie und Ökologie eine gesunde und zukunftsorientierte Stadtentwicklung nicht möglich ist.

Mit der Etablierung eines eigenen Umwelt- und Planungsausschusses, der Bestellung eines Umweltbeauftragten und Gründung einer Umweltschutzabteilung sowie der Aufnahme eines Abfallberaters wurden relativ frühzeitig die organisatorischen Weichen zur Thematisierung und Realisierung des Umweltschutzes in Braunau gestellt.

Die Liste der seither gesetzten Aktivitäten ist lang und es würde sicherlich den Rahmen meiner Eröffnungsrede sprengen, alles aufzuzählen, was bisher aufgegriffen und umgesetzt wurde.

Ich möchte mich daher hier nur auf eine kurze Darstellung der Maßnahmen beschränken, die nach unserer Ansicht besonders hervorhebenswert sind, bzw. aus der Sicht einer Kleinstadt mit 17 000 Einwohnern Modellcharakter haben:

- So wurden bereits 1988 – einem Beispiel der Stadt Salzburg folgend – Umweltschutzleitbilder als

Richtlinie bzw. Leitlinie für die Arbeit in der Stadtverwaltung und in den politischen Kollegialorganen beschlossen. Dieses Umweltleitbild war dann auch ein Kernpunkt des 1993 beschlossenen Stadtleitbildes sowie des 1998 beschlossenen örtlichen Entwicklungskonzeptes, in dem auch das Prinzip der Nachhaltigkeit bzw. der nachhaltigen Stadtentwicklung einen wesentlichen Niederschlag gefunden hat.

- Bereits 1988 wurde erstmals für Braunau in Eigenregie ein Abfallwirtschaftskonzept erstellt, das 1992 vom Gemeinderat neu beschlossen wurde. Die konkreten Auswirkungen dieses Abfallwirtschaftskonzeptes sind unter anderem im nunmehr seit mehreren Jahren bestehenden städtischen Recyclinghof in Verbindung mit einem Altstoffsammelzentrum des Bezirksabfallverbandes zu besichtigen.
- Da es notwendig ist, Umweltschutzmaßnahmen nicht nur vor der eigenen Haustüre zu setzen, sondern auch über die Grenzen zu blicken und vor allem im Bereich des Klimaschutzes seinen Beitrag zu leisten, ist auch eines der Umweltschutzziele, das in Braunau schon seit langem festgeschrieben ist. Dem hat die Stadt durch den Beitritt zum Klimabündnis der Europäischen Städte im Jahr 1991 Rechnung getragen. Mit diesem Beitritt hat sich die Stadt vor allem verpflichtet, einerseits die CO₂-Emissionen bis zum Jahr 2010 mit verschiedensten Maßnahmen um 50% zu reduzieren und andererseits Projekte in den Partnerländern der Dritten Welt zu fördern. Gemeinsam mit anderen oberösterreichischen Städten ist die Stadt Braunau eine Partnerschaft mit dem Oberen Rio Negro eingegangen; zusätzlich gibt es eine Städtepartnerschaft mit Boca de Sabalos in Nicaragua. Zur Umsetzung der Klimabündnisverpflichtungen hat die Stadtgemeinde mit Gemeinderatsbeschluß weiters ein eigenes „Szenario Klimabündnis“ verabschiedet, in dessen Rahmen mittlerweile eine Fülle anderer Projekte verwirklicht wurden. Ich darf hier beispielsweise die Einführung eines

städtischen Umweltfonds für die Förderung von Solaranlagen und Biomasse, Etablierung einer verkaufsunabhängigen Energieberatung, die Einführung eines Citybusnetzes sowie ganz aktuell den in diesem Jahr erfolgten Start des Pilotprojektes „Betriebe im Klimabündnis“ herausheben.

Nicht vergessen werden darf in diesem Zusammenhang, das mittlerweile in die entscheidende Phase gekommene grenzüberschreitende Geothermieprojekt Braunau/Simbach; die Planungen dazu sind abgeschlossen bzw. laufen derzeit die Behördenverfahren. Es ist damit zu rechnen, daß nun relativ kurzfristig ein Großteil der wesentlichen Energieverbraucher hinkünftig mit Wärmeenergie aus der Geothermiebohrung versorgt werden kann; allein damit ist ein 25%iger Rückgang der CO²-Emissionen zu erwarten.

- Auch die Diskussion um das umstrittene PVC ist in Braunau nicht vorübergegangen; hier ist man seit Jahren bemüht, Alternativen vor allem im Bereich des Hochbaus zu finden, wobei die letzten großen städtischen Sanierungsvorhaben, wie das Dr. Adolf Schärf-Schulzentrum, der Rathausumbau sowie der Kindergarten Süd trotz Mehrkosten PVC-frei ausgeführt wurden.
- Ein besonderer Stellenwert im Bereich der Umweltaktivitäten wird auch dem Aspekt der öffentlichen Bewußtseinsbildung eingeräumt. Neben der langjährigen Durchführung einer Aktion eines Gemeindeumweltpreises wurde heuer unter dem Schlagwort „Unser Grün zu Hause“ ein Projekt gestartet, um dieses Thema dem Bürger noch intensiver näher zu bringen. Projektziel ist es, die Bevölkerung ebenso wie öffentliche und private Institutionen zu einem Umdenken, was das eigene Umfeld, bzw. Grün bzw. den näheren Grünraum betrifft zu bewegen und zwar in Richtung einer Ökologisierung. Dieses Projekt wird von einer in der Stadtverwaltung ins Leben gerufenen Projektgruppe in Zusammenarbeit mit der Bevölkerung und Vereinen bearbeitet.
- Ein herausragender Aspekt des Umweltschutzes ist zweifellos die örtliche Raumordnung. Hier hat die Stadt Braunau vor Inangriffnahme des neuen Flächenwidmungsplanes flächendeckend über das ganze Gemeindegebiet einen „Landschaftsplan“ mit einem Kostenaufwand von ca. S 2 Mio. (mit Förderung der Landesabteilungen Raumordnung und Naturschutz) ausarbeiten lassen. Dieser Landschaftsplan, der in einer intensiven Zusammenarbeit zwischen Planergruppe, Bevölkerung und politischen Entscheidungsträgern entwickelt wurde, stellte eine der wesentlichen Grundlagen für das mittlerweile verabschiedete örtliche Entwicklungskonzept sowie den nun in Ausarbeitung befindlichen neuen Flächenwidmungsplan dar. Weiters bildet dieser Landschaftsplan die wesentliche Grundlage für den Aufbau eines Biotopverbund- und Pflegeplanes sowie eines Gewässerpflegeplanes.

- Die Stadt ist auch in das Projekt „AENUS“, wie ich dem Programm entnehmen konnte, ebenfalls ein Thema dieser Veranstaltung, eingebunden. In diesem Zusammenhang laufen Bestrebungen seitens der Stadt, auch in unserem Bereich den Obstbau und hier vor allem alte Obstsorten einschließlich der bäuerlichen Direktvermarktung im Wege einer Vereinsgründung bzw. unter zusätzlicher Verwendung der im direkten Nahbereich des Schlosses gelegenen Grundflächen, die mittlerweile ebenfalls im Gemeindebesitz sind, zu fördern. Erste Initiativen in diese Richtung wurden bereits gestartet bzw. werden von uns im zuständigen Arbeitskreis des AENUS-Projektes eingebracht.

- Intensive Anstrengungen seitens der Stadt gibt es auch im Bereich des eigentlichen Naturschutzes. So wurden mit maßgeblicher finanzieller Unterstützung des Naturschutzressorts des Landes Oberösterreich einige große ökologisch bedeutsame Grundflächen angekauft. Ein Bereich, nämlich das Gebiet Ascherweiher und Umgebung wurde über Antrag der Stadt nach erfolgtem Ankauf der Ergänzungsflächen vom Land 1991 zum geschützten Landschaftsteil nach dem o.ö. Naturschutzgesetz erklärt. Für den weiteren wichtigen Bereich, nämlich den Ranshofner „Buchenwald“ – hier wurden von der Stadt mit Landesunterstützung nun 7 Hektar Wald gekauft, ist derzeit ein Unterschutzstellungsverfahren im Gange.

Dieser Bereich des Buchenwaldes grenzt direkt an den Schloßpark des Schlosses Ranshofen an und kann von ihnen, sehr geehrte Damen und Herren, vielleicht zu einem kleinen Spaziergang während der Seminarpausen oder während ihres Aufenthaltes in Ranshofen genutzt werden.

Im Zusammenhang mit den Naturschutzinitiativen der Stadt wären noch einige Maßnahmen an Braunauser Bächen zu erwähnen, wie z.B. die Renaturierung des Prälatenbaches im geschützten Landschaftsteil Ascherweiher und Umgebung oder das Anfang der 90er Jahre nach ökologischen Gesichtspunkten errichtete neue Enknachgerinne (ebenfalls in unmittelbarer Nähe des Schlosses zu bewundern).

- Eine wesentliche Aktivität der Stadt im Sinne der Themenstellung der heutigen Veranstaltung „Natur- und Kulturraum Inn/Salzach“ stellen auch die für den Bereich der Orte Haselbach und Ranshofen ins Leben gerufenen Dorferneuerungsprojekte dar, die durch eigens gegründete Arbeitskreise in enger Zusammenarbeit mit einer Abwicklungsstelle des Landes bearbeitet werden. Ziel dieser Dorferneuerungsprojekte ist einerseits die Bewahrung und Förderung des kulturellen Erbes, andererseits die nachhaltige Entwicklung und Förderung dieser Lebensbereiche einschließlich naturräumlicher Gegebenheiten.

Vieles aus diesen Projekten ist in den Ortsteilen Haselbach bzw. Ranshofen nicht zuletzt Dank großzügiger Förderungen durch das Amt der O.ö. Landesregierung realisiert worden und findet auch bei der Bevölkerung großen Anklang.

Wie ich bereits eingangs erwähnt habe, ist es nahezu unmöglich, im Rahmen einer Begrüßung auch nur annähernd die in unserem direkten Einflußbereich gesetzten Umweltschutzmaßnahmen zu behandeln; ich glaube jedoch, wie gerade die Kollegen der O.ö. Umweltakademie am besten wissen, was hier in Braunau in der Vergangenheit alles geschehen ist, zeigt sich nicht zuletzt daran, daß die Stadt mittlerweile bereits sieben mal Preisträger des Umweltschutzpreises des Landes Oberösterreich, Kategorie Gemeinden, geworden ist.

In diesem Zusammenhang soll nicht unerwähnt bleiben, daß gerade die Zusammenarbeit mit der O.ö. Umweltakademie eine sehr intensive und hervorragende ist. Wenn es darum geht, einer Gemeinde bzw. darunter auch der Stadt Braunau mit Ratschlägen oder mit anderen konkreten Hilfestellungen un-

ter die Arme zu greifen, ist die O.ö. Umweltakademie mit Herrn Hofrat DI Kriechbaum und seinen Mitarbeitern stets bemüht, dies alles rasch und vor allem auch unbürokratisch in die Wege zu leiten.

Eine ähnliche, wenn auch vielleicht zwangsläufig nicht so intensive Zusammenarbeit verbindet uns auch mit der Bayerischen Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege in Person des Herrn Prof. Heringer, der z.B. durch seine hervorragenden Referate im Rahmen des Dorferneuerungsprojektes Ranshofen bzw. des Braunauer Umweltschutzpreises quasi immer wieder als Initialzündler für die angesprochenen Zuhörer fungiert. Ich möchte mich daher bei der O.ö. Umweltakademie und bei der Bayerischen Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege sehr herzlich für die sehr gute und aus unserer Sicht fruchtbringende Zusammenarbeit bedanken, besonderen Dank darf ich den Vertretern dieser beiden Institutionen auch nochmals dafür aussprechen, daß diese Veranstaltung hier in Braunau bzw. im Schloß Ranshofen stattfinden kann.



Die Veranstaltung und vorliegende Broschüre wurden mit Mitteln der Europäischen Union gefördert.

Zum Titelbild: Der noch gänzlich unregulierte Inn im Bereich Aigen (Niederbayern) und Kirchdorf/Katzenberg (Oberösterreich). Siehe Beitrag: Josef H. REICHHOLF

Laufener Seminarbeiträge 5/99

Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege (ANL)

ISSN 0175-0852

ISBN 3-931175-52-9

Die Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege ist eine dem Geschäftsbereich des Bayerischen Staatsministeriums für Landesentwicklung und Umweltfragen angehörende Einrichtung.

Schriftleitung und Redaktion: Dr. Notker Mallach (ANL) in Zusammenarbeit mit Dr. Günther Witzany
(A-5511 Bürmoos)

Für die Einzelbeiträge zeichnen die jeweiligen Referenten verantwortlich.

Die Herstellung von Vervielfältigungen – auch auszugsweise – aus den Veröffentlichungen der Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege sowie deren Benutzung zur Herstellung anderer Veröffentlichungen bedürfen der schriftlichen Genehmigung.

Satz und Lithos: Fa. Hans Bleicher, 83410 Laufen

Redaktionelle Betreuung beim Druck: Dr. Notker Mallach (ANL)

Druck und Bindung: Fa. Kurt Grauer, 83410 Laufen; Druck auf Recyclingpapier (100% Altpapier)